Zeitschrift: Taschenbücher der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau
Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau
Band: - (1930)

Artikel: Neue Beiträge zur Geschichte der Zurzacher Messen
Autor: Amman, Hektor
Kapitel: V.: Der Wettbewerb
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-111548

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

V. Der Wettbewerb.

Von den Märkten und Messen, die mehr oder weniger offensichtlich als Anhängsel oder Wettbewerber der Zurzacher Messen gegründet worden sind, haben es die Messen von Zürich und Basel nach dem mir neu vorliegenden Quellenstoff sicher zu einiger Bedeutung gebracht. Ohne die einzelnen neuen Zeugnisse anzuführen, möchte ich doch erwähnen, daß man diesen beiden Märkten auch außerhalb der beiden Städte hie und da begegnet. Man vergleiche nur die Nennung der Basler Messen in einer Linie mit den Märkten von Zurzach und Baden 1485 im Eisenhandel der Sarganserländer (296). Der Abschluß von Handelsgeschäften oder die Leistung von Zahlungen wird in ähnlicher Weise auf diese Messen festgelegt wie das für Zurzach der Fall war. Aber doch läßt das ganze Quellenmaterial erkennen, daß die Messen von Basel und Zürich keine allgemeine und weiterreichende Bedeutung erlangen konnten. Sie hatten Bedeutung für die betreffenden Städte und deren nicht unbeträchtliches engeres Einzugsgebiet, darüber hinaus aber doch nur in Einzelfällen. Beide Messen vermochten also mit Zurzach nicht zu wetteifern und bedeuteten auch keine große Gefahr oder Schädigung für die beiden alten Zurzacher Märkte.

Noch weniger gilt dies von den Märkten von Waldshut, die doch offenbar 1446 von Österreich ausdrücklich als Wettbewerber für Zurzach gegründet worden sind. Dafür zeugt die Einladung, die damals von Waldshut aus nach Nördlingen ergangen ist (255). Derartige Einladungen sind, wie das z. B. auch von Frankfurt und Nördlingen selbst in ähnlichen Fällen getan worden ist, sicher damals von Waldshut aus in großer Zahl und im ganzen Umkreis des Einzugsgebiets der Zurzacher Messen

verschickt worden. Der Erfolg muß aber sehr gering gewesen sein. Waldshut war keine Stadt wie Basel oder Zürich, deren Eigengeschäft einem Markte ohne weiteres schon eine gewisse Bedeutung verleihen mußte, es war ein kleines, ganz unbedeutendes Städtchen. Es ist mir deshalb auch kein einziger Fall bekannt geworden, daß die neuen Waldshuter Märkte auch wirklich von Kaufleuten besucht wurden. Die Gründung ist offenbar auf dem Papier geblieben, wenigstens für die Zeit des Mittelalters.

Ganz anders stand es dagegen mit Baden. Je mehr mein Material angewachsen ist, desto deutlicher wurde es mir auch, daß die Badener Märkte einzig einen Vergleich mit denen Zurzachs aushalten konnten. Hatte Zurzach in der Wallfahrt zur heiligen Verena seinen Anziehungspunkt, der immer erhebliche Menschenmassen dorthin führte, so besaß Baden in seinen Bädern ebenfalls etwas ähnliches. Baden ist als Kurort und zugleich auch als Vergnügungsort im 15. Jahrhundert weit und breit bekannt und beliebt gewesen. Die Lage an dem Schnittpunkt der Verkehrs- und Wasserstraßen war kaum wesentlich ungünstiger als bei Zurzach. Die Sicherheit war durch die Eidgenossen in genau der gleichen Weise gewährleistet wie bei Zurzach. So ist es begreiflich, daß der Versuch Badens, sich im Anschluß an die ältern Zurzachermärkte auch einen Teil dieses Segens zu sichern, glücken konnte. 1363 wurden die alten zwei Badener Märkte von Österreich um zwei weitere dreitägige Märkte vermehrt und zwar im ausdrücklichen Anschlusse an die beiden bereits blühenden Zurzacher Messen (1). Im 15. Jahrhundert sind sie in ganz ähnlicher Blüte gestanden, wie ihr Muster, wenn auch ihre Bedeutung doch nicht an die Zurzachs heranreichte.

Den Beweis dafür kann eine Betrachtung des Einzugs-

gebietes der Badener Märkte liefern. Von den Städten an der Aare stellte Marktbesucher einmal Brugg, das ich schon früher nachweisen konnte, 1464 (24) und 1465 (280). Dazu kommt nun Zofingen 1554 (417) und das benachbarte Kloster St. Urban, das 1525 Tuch und Zwilch vom Badener Markte bezog (350). Die Berner habe ich schon in meiner früheren Arbeit in Baden nachgewiesen, ebenso die Freiburger. Die letzteren erscheinen nun verschiedene Male in den Geschäften Ulrich Meltingers von Basel auf den Badener Märkten (284) und dabei sieht man, daß sie offenbar mit ihren Tuchen ständig dorthin zogen. Ferner haben auch Bieler in Baden verkehrt (267). Aus dem Reußgebiet habe ich wiederum eine neue Nachricht aus dem Jahre 1503 für Mellingen, wobei übrigens auch Freiburger beteiligt erscheinen (322). Mellinger und Surseer hatten in Baden 1493 Geschäfte (300). Das nahe Zürich verkehrte auf den Badener Märkten ganz regelmäßig. Die erste Nachricht habe ich für das Jahr 1432. Ihr folgen eine ganze Reihe weiterer.[26] Unter anderm zogen die Leute des Spitals häufig dorthin auf den Markt und erwarben z. B. 1500 Straßburger Tuch (317). Ein neuer Beleg liegt für Schaffhausen vor in den Aufzeichnungen Hans Stockars, der mehrere Male den Besuch Badens erwähnt (345). Aus dem Bodenseegebiet werden die St. Galler noch einmal und zwar 1459 genannt (272), die Memminger ebenfalls ein zweites Mal (311). Neben dem früher nachgewiesenen Isny taucht dann neu auf Ravensburg 1476 (284/60). Vom spärlich vertretenen Norden her erscheinen Rottweiler 1476 (284/62), und wiederum 1486 (439), während aus dieser Gegend früher schon das

[26] 245, 249, 284/61 und 73, 296, 309, 310, 311, 317.

kleine Engen aufgeführt wurde. Das untere Rheintal ist wiederum durch Basel und Straßburg vertreten. Bei Basel ist besonders auf die Geschäfte Ulrich Meltingers hinzuweisen, der in seinem Geschäftsbuch die Badener Märkte allein ein halbes Dutzend Male anführt.[27] Ein Straßburger hatte 1503 auf dem Badener Markte eine Zahlung zu erwarten (322). Man sieht, daß so ziemlich das gesamte Einzugsgebiet der Zurzacher Messen ebenfalls vertreten ist, teilweise mit recht entfernten Punkten. Nur sind die Einzelfälle spärlicher bekannt, worin eben die geringere sachliche Bedeutung der Messen zum Ausdruck kommt.

Nun verdient ein Umstand besondere Beachtung: Es kamen nämlich in Baden nicht nur die beiden 1363 neu errichteten an Zurzach anknüpfenden Märkte nach Pfingsten und St. Verena in Betracht, sondern ziemlich gleichwertig auch der Wintermarkt am St. Othmarstag (16. November). Der Verenamarkt begegnet in meinem Quellenmaterial elf mal, der Pfingstmarkt acht mal, der Othmarsmarkt sechs mal.[28] Dagegen fällt der vierte Badener Markt, einer der beiden alten Märkte, der am St. Georgstag (23. April) abgehaltene sehr ab; er wird überhaupt nur zwei mal genannt (309 und 310). Es ist also offenbar der in dem großen Zwischenraum zwischen Verena (1. September) und Pfingsten günstig gelegene Othmarsmarkt, allmählich zu ähnlicher Bedeutung gelangt wie die beiden mit der Zurzacher Messe zusammenfallenden Märkte. Der zu nahe an Pfingsten gelegene Georgsmarkt aber ist bloß örtlich wichtig gewesen. Mit

---

[27] 284/47, 58, 59, 60, 61, 62, 73. Vergl. auch 267.

[28] Verena 30, 52, 55, 64, 80, 86, 245, 277, 284, 310, 322. — Pfingsten 50, 56, 64, 83, 280, 284, 300, 310. — Othmari 284, 310, 311, 317, 345, 350.

diesem Badener Othmarsmarkt wurde also das Netz der Messen in unserer Gegend befähigt, den Handel ziemlich gleichmäßig während des ganzen Jahres aufzusaugen. Zur Frühjahrs- und Herbstmesse gesellte sich die Wintermesse. Baden hat so nicht nur aus dem Zurzacher Meßsystem Nutzen gezogen, sondern es hat es auch in einem gewissen Sinne ergänzt.

Alles zusammen genommen verdienen die Badener Märkte sicher ebenfalls eine gewisse Beachtung in der Wirtschaftsgeschichte, wenn sie auch die Bedeutung der Zurzacher Messen nicht erreichten.